



Grunberger

35. Jahrgang.



Wochenblatt.

N^o. 85.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 24. Oktober 1859.

Wissenschaftliches.

Die vegetabilische Hydra.

Ueber die berühmte Wasserpflanze des Nils, und über das Unheil, welches sie in England angerichtet, bringt die „Natur“ einige interessante, dem Englischen entlehnte Mittheilungen.

Ein englischer Botaniker, Herr Topper, Vicar zu Stiction, hatte ein besonderes Steckenpferd an Wasserpflanzen, die er in den Sümpfen, Canälen und Teichen, an denen die Umgegend seines Wohnortes reich ist, mit Behagen studiren und pflegen konnte. Er trat mit dem Professor Redschid Fellah in Alexandrien in Correspondenz und erhielt von dort viele Votosynymphen des heiligen Nilstromes. Eines Tages sandte ihm der Freund, mit einem koptischen Begleitschreiben, in einem kleinen, starken, luftdichten Steingefäß die Wurzel jener Growforeyra, einer neuen, in England wie in Europa gänzlich unbekannten Wasserpflanze. Als das mit Professor Fellah's eigenem Pestsiegel versiegelte Steingefäß geöffnet wurde, sprang, wie aus gewissen Spielzeug-Verir-Kästchen, eine üppige Masse von peitschenstielformigen Stengeln und Blättern heraus, nicht von einer Wurzel, sondern von Tausenden, die sich mit furchtbarer Hartnäckigkeit an die inneren Wände des Steinkruges angezogen hatten. Er mußte mit einer Art zerschlagen werden, um die Pflanze herauszuziehen. Sie ward in den kleinen Fischteich neben die Votosynymphen gesetzt, die sich nach einigen Minuten schon fest und zärtlich umarmt fand. Nach 35 Minuten lag sie auf der Wasseroberfläche, ein zerdrückter Leichnam. Anderen Wasserpflanzen ging es bald nicht besser. Die Growforeyra nahm nach einigen Stunden den großen Teich ein und machte Niene, den ganzen grünen Platz umher mit Sturm zu erobern.

Mr. Topper schlief während der Nacht sehr unruhig und träumte von vegetabilischen Boa-Constrictors, die ihn, Haus und Hof umschlangen und so lange drückten, bis er schreiend aufwachte, um hinauszustürzen und die Pflanze schwellen und mit dicken Peitschenstielformigen nach allen Seiten drohen zu sehen.

Am andern Tage theilte ihm ein Brief aus London mit, der Direktor der botanischen Gesellschaft, der die Ankunft der seltenen Pflanze erfahren, erkläre, daß diese Pflanze der größte Fluch im Reiche der Vegetation sei. Ihr fabelhafter schneller Wuchs, ihre entseßliche Generationskraft und ihre Hartnäckigkeit der Existenz vereinigen sich, sie überall, wo sie einmal Wurzel gefaßt, unvertilgbar zu machen. Unter-Egypten ist von ihr auf Tausende von Meilen zerstört worden. Der Nil wird nur durch die ungeheure Menge der Alligatoren schiffbar gehalten, weil sie gerade diese Pflanze leidenschaftlich gern fressen und eben so schnell verzehren als sie wächst. „Vergessen Sie vor allen Dingen nicht“, lautete die Warnung an Mr. Topper, „die Eisenröhre, durch welche Ihr Teich versorgt wird, fest zu schließen.“

Die Warnung kam zu spät. Gleich nach Empfang der Schreckensnachricht meldete sich ein Canalschiffer, der die seltene Pflanze bereits im Canal gefunden. Mit der Verzweiflung eines Selbstmörders eilte Mr. Topper an den Fischteich, doch ersäufen hätte er sich nicht können, der Teich war von der entseßlichen Pflanze ganz und gar angefüllt. Er arbeitete mit der Hand hinunter nach der Eisenröhre, welche Wasser aus dem Canal lieferte; sie war von einem Wurzelstock verstopft und ausgefüllt. „Aber sie kann doch unmöglich in einer Nacht bis in den Canal selbst geschossen sein“ — dachte er mit noch einiger Hoffnung und eilte mit einem tüchtigen Stopfer nach der andern Oeffnung der Röhre im Canal. Das Ungeheuer war wirklich nicht nur durchgeschossen, sondern streckte seine Wurzelarme auch bereits nach allen Seiten aus. Mehrere derselben hatten sich schon am Ufer entlang festgezogen. Er schnitt die Hauptwurzel an der Oeffnung der Röhre zwar ab, aber die Schößlinge zeigten überall schon selbstständige Lebenskraft, wie sich bald zu allgemeinen Schrecken der ganzen Umgegend bewies. Mit der Zeit wurde der ganze Stiction-Canal von der furchtbaren Pflanze so durchwuchert, daß kein Kahn mehr fahren konnte. Wassermühlen und Canalschiffahrt standen meilenweit still. Es begannen gerichtliche Vorladungen auf Klagen der Wassermühlen-Association, der Commissionare der Stromschiffahrt, der Canal-Compagnie u. s. w. Mr. Topper wurde zwar freigesprochen, weil für diesen Fall kein Gesetz existirte; „aber Ihr Name, Mr. Topper“, setzte der Richter hinzu, „wird ewig geschändet bleiben, weil sich daran ein entseßliches Beispiel knüpft,

daß alle Uebel, welche aus Unwissenheit und Brutalität entspringen, von den Thaten und Bestrebungen eines übertriebenen Dilettantismus übertroffen werden können. Die entseßliche Schlange, welche bereits Tausende von Menschen brotlos gemacht, hat sich binnen 8 Wochen über 75 Meilen durch den Canal und Fluß Sticton ausgedehnt." Zwei Jahre sind seitdem verlossen. Es fährt und fließt wieder im Sticton, aber nur unter fortwährendem Kampfe mächtiger Dampfbaggermaschinen, die alle 8 Tage den Canal und Fluß durchrasen, um mit Riesenkraft die Köpfe und Hälse der furchtbaren Wasserpflanzen-Hydra wegzureißen. Einführung von Alligatoren schlug fehl, eine Sendung fraß sich unterwegs gegenseitig selbst auf, eine zweite kam während des Winters um. Mr. Topper wurde zwar gerichtlich freigesprochen, aber von der botanischen Gesellschaft auf ewig bestraft, indem sie für *Growforevra aquatilis* den officiellen Namen *Topperonia pestifera* festsetzte und beibehielt.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die neue Organisation der Realschulen. (Schluß.)

Die Realschulen 1. Ordnung gehören wie die Gymnasien zu dem Ressort der Königl. Provinzial-Schulcollegien, die der 2. Ordnung zu dem der Königl. Regierungen. Die Aufnahme von Realschulen 2. Ordnung in die 1. erfolgt auf den Bericht des betreffenden Provinzial-Schulcollegiums. Neben den Realschulen bestehen höhere Bürgerschulen, welche die Tendenz der vollständigen Realschulen verfolgen, aber eine geringere Klassenzahl haben. Wenn sie die Berechtigung zu Abgangsprüfungen erwerben wollen, müssen sie die 5 Klassen von Sexta bis Secunda einer vollständigen Realschule umfassen. Das Lateinische ist auch bei ihnen obligatorisch. Das Zeugniß der Reife berechtigt zur Aufnahme in die Prima einer vollständigen Realschule und gewährt außerdem, an die Secunda einer Realschule geknüpften Befugnissen das Recht auf Zulassung zum einjährigen Militärdienst.

Ueber die einzelnen Unterrichtsgegenstände in den Realschulen sagen die Erläuterungen unter Anderem Folgendes: Die höhere Aufgabe der beiden obern Klassen darf in Bezug auf den Religionsunterricht nicht dazu verleiten, Theologie statt der Religion zu lehren. Es kommt darauf an, den Schülern, die in diesen Klassen über Religion zum letzten Mal eine eigentliche Unterweisung erhalten, die rechte Ausrüstung für das Leben mitzugeben. In Bezug auf den Unterricht im Deutschen wird derselbe in den untern Klassen am Zweckmäßigsten mit dem Lateinischen verbunden. Ein zusammenhängender Vortrag der deutschen Literaturgeschichte hat keine Stelle im Lehrplan der Realschule; ebenso sind Poetik, Rhetorik, Stylistik nicht als besondere Disciplinen in den Lehrplan aufzunehmen. Streng ist die eitle Neigung zu bekämpfen, eigene Gedankenarmuth durch erborgte phrasenhafte Diction zu verhüllen, oder angelerntes kritisches und ästhetisches Raisonnement als eigene Ueberzeugung auszusprechen. Zweck des Unterrichtes im Lateinischen ist, ein an sich wichtiges, logisches Bildungs-

mittel und in den obern Klassen durch die Lectüre eine Anschauung des römischen Geistes und Lebens zu gewähren. In Betreff des Französischen und Englischen ist das Ziel des Unterrichts diejenige Sicherheit in der Grammatik und eine solche Kenntniß des Wortvorraths und der eigenthümlichen Ausdrucksweisen, welche zum Verstehen der Literatur beider Sprachen befähigt und den Grund zu korrektem mündlichen und schriftlichen Gebrauch derselben legt. Konversationsfertigkeit zu Wege zu bringen, kann nicht Aufgabe der Schule sein. Das Englische ist für Realschulen 1. Ordnung obligatorisch (das Italienische facultativ). Universal-historische Darstellung eignet sich nur für die obern Klassen. Der Geographie ist eine weitere Ausdehnung zu geben, als auf den Gymnasien. In der mathematischen Geographie ist auch das Wichtigste aus der populären Astronomie durchzunehmen. Die Naturbeschreibung hat nicht weiter zu gehn, als die Anschauung der Objecte bei den Schülern reicht. Ein vorzüglich bildender Gebrauch wird von der Mineralogie gemacht werden können. Der größte Theil der Physik wird am Zweckmäßigsten der Prima vorbehalten. In Bezug auf Mathematik kommt es für den Charakter der Realschule wesentlich darauf an, sie in richtiger Weise zu handhaben. Die Uebungen im praktischen Rechnen dürfen auch in Prima nicht vernachlässigt werden. Dem Unterricht im Zeichnen muß die Realschule frühzeitig besondere Pflege angedeihen lassen. Ein zweckmäßig eingerichtetes und ausgestattetes Local gehört hierbei, wie bei dem Unterricht in der Chemie zu den Erfordernissen jeder Realschule 1. Ordnung. Wünschenswerth ist, daß der Gesang wie der Turnlehrer auch durch anderweitigen Unterricht dem Lehrercollegium der Realschule angehören. Die Zahl der Lehrer einer Realschule 1. Ordnung bestimmt sich danach, daß für je 2 Klassen 3 Lehrer erforderlich sind. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden darf beim Direktor in der Regel zwölfs nicht übersteigen; bei den Oberlehrern 20, bei den ordentlichen Lehrern 22, bei den wissenschaftlichen Hilfslehrern 24 und bei den technischen Hilfslehrern 26. Die ordentlichen Lehrer der Realschulen 1. Ordnung müssen, bis auf besonders zu gestattende Ausnahmen, auf Universitätsstudien vorgebildet sein; auch ist bei denselben bei 7 ordentlichen (exclus. des Directors) mit den Stellen der 3 ersten der Oberlehrertitel verbunden. Bei einer größeren Zahl von ordentlichen Lehrern wird auch die Zahl der Oberlehrerstellen vermehrt. Die im Etat angenommenen Besoldungen dürfen ohne Genehmigung des Unterrichtsministers weder erhöht noch vermindert werden. Als Norm für die Besoldung gilt, daß bei den Realschulen 1. Ordnung das Gehalt des Directors nicht unter 1200 Rthlr., einschließlich der Wohnung, betrage, und daß die Besoldungen von da in angemessenen Abstufungen bis zum letzten ordentlichen Lehrer nicht unter 400 Rthlr. herabsteigen dürfen. Für größere Städte gelten diese Sätze nur als Minimum. Die Lehrer der Realschulen 1. Ordnung haben für ihre dieselbe besuchenden Söhne das Recht auf Schulgelddes. Die Zulassung zu den Facultätsstudien bleibt von der Beibringung eines Gymnasialzeugnisses der Reife abhängig, dadurch sind aber die Abiturienten der Realschulen nicht verhindert, Vorlesungen auf den Universitäten zu besuchen. Hinsichtlich der Zulassung zum Postdienst mit Aussicht auf Beförderung findet zwischen der Berechtigung der Realschulen und der Gymnasien in Zukunft kein Unterschied statt.

* Ein Saladero. So heißt eines der Etablissements, in denen der Reichthum von Buenos-Ayres, Rindvieh und Pferde, für die Ausfuhr zubereitet wird. Die Schnelligkeit des Tödtens — der Ochsen durch den Genickstich, der Stuten durch einen Schlag mit einem eisernen Hammer —, die Fertigkeit, mit der die geschlachteten Thiere abgehäutet und zerlegt werden, die Gewandtheit, mit der das Fleisch von den Knochen abgelöst und in breite dünne Schnitte gespalten wird, überhaupt das Ineinandergreifen aller Manipulationen in diesen eigenthümlichen Anstalten erregt die Verwunderung namentlich eines Jeden, der sie zum ersten Male sieht. Bis vor einigen Jahren wurden Rindvieh und Pferde nur wegen der Haut und des Fettes, ersteres auch wegen des Fleisches geschlachtet; fast alle übrigen Theile blieben unbenutzt; gegenwärtig aber findet nur das Blut noch nicht die Anwendung, die ihm gegeben werden könnte. Die Häute werden eingesalzen oder in einer Arsenikauflösung getränkt und dann trocken versandt; das Fleisch wird gesalzen, an der Luft getrocknet und bildet so einen wichtigen Ausfuhrartikel nach Brasilien und Havanna. Das Fett wird theils nach Europa geschickt, theils findet es im Lande selbst, theils im benachbarten Brasilien Verwendung zu Kerzen- und Seifen-Fabrication; die Knochen werden entweder roh oder calcinirt oder, wohlfortirt für Drechsler- und Kammarbeiter, verschickt; aus Fußknochen und Klauen wird das für Maschinen unübertreffliche Klauenöl gewonnen; die Ohren und andere Abfälle erhalten ihre Bestimmung in europäischen Leimsiedereien; der Brustkasten mit dem daraushängenden Fleische, sämmtliche Eingeweide, Kopf und Gehirn kommen in den Dampfapparat, wo ihnen ihr Fettgehalt entzogen wird; die Rückstände werden getrocknet und dann als Brennmaterial für den Dampffessel benutzt, die Asche aber größtentheils nach Europa versandt. Mehrmals hat man versucht, die ausgefotenen Rückstände als Dünger zu verschiffen, die Fahrzeuge sind aber immer durch Selbst-erhitzung der Masse verunglückt. Mit dem Pferdefleisch endlich werden theils die Schweine gefüttert, theils kommt es in den Dampfapparat und dient hernach wieder als Brennmaterial.

In der nächsten Umgebung von Buenos-Ayres befinden sich vierzehn solcher Saladeros, bei Montevideo etwa fünf. In denen von Montevideo rechnet man 34—36 Pfund Unschlitt auf ein Rind, in Buenos-Ayres nur 25. Die Stuten dagegen liefern in Montevideo nur 25 Pfund Fett, in Buenos-Ayres aber 50—60 Pfund. Im Jahre 1857 wurden in den Saladeros von Buenos-Ayres 200,000 Stuten geschlachtet.

* Zum ersten Male seit dem Jahre 1834 trinkt man in Coblenz jetzt wieder den Schoppen neuen weißen Weines für 18 Pfennige. Das Pfund rother Trauben wird von den Fabricanten moussirender Weine jetzt durchschnittlich dort mit 14 Pfennigen bezahlt, ausnahmsweise wurden für ganz vorzügliche 17 Pfennige das Pfund gegeben. In den vergangenen Jahren kosteten dieselben 2 bis 3 Egr.

* In Ungarn hat man angefangen, Zucker aus Kürbissen zu fabriciren. 27 Etr. geben 1 Etr. Rohzucker. Ein Acker kann viermal mehr Kürbisse als Rüben produciren. Kürbisse von 400 Pfund Schwere sind dort nichts Seltenes. Die Schafe fressen den Abgang sehr gern und der Kürbis gedeiht in leichtem Boden.

* Dem Vernehmen nach steht es nicht in Absicht, den bisherigen Tornister bei der Infanterie ganz zu beseitigen, sondern er soll nur eine kleinere, leichtere Form bekommen, der nicht mehr Bugzeug, Stiefeln, Sohlen, Nägel, kurz Alles, was nicht unbedingt für eine Campagne nöthig ist, aufzunehmen hat. Deshalb soll auch nicht mit Neuauferlegungen vorgegangen, sondern es sollen die alten Tornister nöthigen Falls umgeändert werden. Am meisten beengt die Brust der über dieselbe gerollt getragene schwerfällige Tuchmantel, der in dieser Form und Größe gewiß nicht nöthig ist, und soll es daher in der Absicht liegen, denselben kleiner und gefälliger zu machen, wie dies auch bei den Franzosen der Fall ist. Für eine andere Kopfbedeckung als der Helm scheint man sich nicht entscheiden zu wollen, da er als ganz zweckmäßig anerkannt worden ist, nur soll die Form auch kleiner und leichter werden.

* Für Schwerhörige ist es wichtig zu erfahren, daß Professor Dr. Purkinje in Prag eine Vorrichtung erfunden hat, welche sogar Taube in den Stand setzen soll, deutlich zu hören. In der dortigen Taubstummen-Anstalt werden jetzt Versuche damit angestellt.

* Aus Böhmen wird als ungewöhnliche Erscheinung gemeldet, daß ganzezüge von Eichhörnchen sich tief ins Flachland herabziehen. Man sah einige schon zu den Fenstern hineinklettern und in die Häuser kommen. Mangel an Nahrung kann es wohl kaum sein, was die Thiere aus dem Gebirge treibt.

* Die gesammte Ausrüstung eines Soldaten wiegt jetzt noch, einschließlich des Anzuges, der Waffen und des Gepäcks, 64 bis 66 Pfund. Erwägt man, daß die vielen, in den letzten 20 Jahren angelegten Verbindungs- und Schienenwege zwischen allen größeren, militairisch wichtigen Punkten des Landes auch für das Nachfuhrwesen bedeutende Erleichterungen herbeigeführt haben, so erscheint es überflüssig, den Soldaten noch länger mit Gegenständen zu beschweren, die ihm (wie z. B. Stiefeln und Sohlen) jeden Tag nachgefahren werden können.

* Die Bereitung von Cyder aus gedörrtem Obste. Wie das „Steiermärkische Wochenblatt“ mittheilt, wird in Frankreich das gedörrte Obst zu diesem Behuf also verwendet: Das gedörrte Obst wird in ein Faß eingelegt und mit Wasser begossen, wozu auf 1 Maas 10 Maas Wasser erforderlich sind. Die Masse wird von Zeit zu Zeit mit einem Stöck umgerührt, worauf sich bald die Gährung einstellt. Man gewinnt zwar auf diese Weise nur einen Most von geringer Qualität, allein man hat den Vortheil, daß man dieses gesunde Getränk auch dann haben kann, wenn auf ein sehr ergiebiges Obsthjahr ein gänzlichliches Mißjahr eintritt.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 26sten d. M.
früh 9 Uhr werden im Kämmerer-
Oberwalde, Krämper Revier, im Kon-
tappendistrikt

180 Alastern Erlenholz,
1 1/2 = Birkenholz,
16 = Eschenholz,
24 = Rüsterholz,
30 = Aspenholz,

meistbietend verkauft werden.

Vielseitig aufgefördert, beabsichtige
ich, vom 1. November ab, einen Mit-
tagstisch im Ressourcenlocale einzurich-
ten und ersuche die darauf reflectiren-
den Herren sich gefälligst deshalb an
mich wenden zu wollen. Menagen außer
dem Hause werden gleichfalls verab-
reicht.

Walter,
Ressourcenpächter.

Ein großes, fast ganz ma-
sives **Edel-Wohnhaus**, auf
der einen Seite acht, auf der andern
sieben Fenster Fronte, beide Seiten nach
dem Marktplatz, mit einem sehr großen,
mit Kasten, Repositorien u. versehenen
Laden, worin zuletzt ein Colonial- und
Materialwaaren-Geschäft mit Schank
betrieben, der sich aber auch zu jedem
andern Geschäft eignet; auf der andern
Seite: ein zweiter kleinerer Laden nebst
Stube u. c., in der untern Etage vier
Stuben nach vorn, eine nach hinten,
sowie zwei Küchen; in der Bel-Etage,
die einstweilen ganz vermietet ist, fünf
Stuben nach dem Markt, eine nach
hinten, zwei Küchen, eine Speisekammer,
Hof, Boden und Kellerraum, alles im
besten Stande, so daß es sofort über-
geben und bezogen werden kann, nebst
zwei Rücken (ca. 2 Morgen) Land —
soll unter billigen Bedingungen verkauft,
nothigenfalls die untern Räume ver-
pachtet werden.

Darauf Reflectirende werden gebeten,
sich direct an mich zu wenden.
Friedr. Wilh. Stockmann sen.
in Beeskow.

Stahlfedern

empfehlte in reicher Auswahl
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Soeben traf ein:
Feßgabe zur 100jährigen Jubelfeier der Geburt Friedrich von Schiller's!
Lampenschirm

in prachtvollem Farbendruck, darstellend Scenen aus Schiller's
„Lied von der Glocke“.
In Original-Steinzeichnungen von **Carl Dörschlag**.
Preis nur 15 Sgr.

W. Levysohn.

Sonntag den 23. Oktober

TANZMUSIK
bei **Wilh. Sentschel.**

Westph. Sägen, Hobeleisen, Stem-
eisen, Feilen und andere Werkzeuge in
vorzüglicher Güte, den englischen und
belgischen sehr nahe kommend, empfiehlt
billigst **Gustav Franke** Nachfolger,
Neuthorstraße.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23.
Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4.
August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes
Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Grünberg** nur acht verabreicht
den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2
Thlr. pro 1/4 Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.
Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen
gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer
in Breslau, welchen er von Herrn Conrad Herold in Mannheim bezog, seiner Schwiegermutter
vorzüglichste Dienste geleistet hat, indem dieselbe schon seit Jahren mit einem Husten behaftet
war, welcher sie oft stundenlang quälte, und sich nun derselbe durch den Gebrauch dieses Syrup
gänzlich gehoben hat.

Ludwigsburg, den 21. Juni 1858.

Stabsfourier **Grübel**,
im kgl. würt. 4. Reiter-Regim.

Weinverkauf bei:

Fr. Rabsch, Grünstraße, 57r 5 Sgr.
Faustmann b. d. evang. Kirche, 58r 4 Sg.
Bwe. Scheithauer, Silberberg, 4 Sgr.

Elizarin-Dintz
empfiehlt **W. Levysohn.**

Bei **W. Levysohn** ist vorrätzig:
Steffen's Volkskalender pro 1860
à 12 1/2 Sgr.
Trewend's Volkskalender pro
1860 à 12 1/2 Sgr.
Bote für 1860, durchschossen à 12
Sgr., undurchschossen à 11 Sgr.
Hauskalender für 1860, durchschos-
sen à 6 Sgr., undurchschossen à 5 Sgr.
Comtoirkalender à 4 u. 2 1/2 Sgr.
Wandkalender aufgezogen à 5 Sgr.,
unaufgezogen à 2 1/2 Sgr.
Briefaschenkalender, Mignon-
und Portemonnaiekalender.
Landwirthschaftlicher Kalen-
der pro 1860 à 20 Sgr.
Terminkalender à 22 1/2 Sgr. u.

Wegen Berlin fällt die Sonntagsan-
dacht der Dissidenten am 23. October
hierorts aus.

Der Vorstand.

Marktpreise

Nach Pr.	Sagan, d. 15. Oktbr.				Kargz.	
Maas und					d. 19. Oktbr.	
Gewicht	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.	
pr. Schffl.	thl.	sgr. pf.	thl.	sgr. pf.	thl.	sgr. pf.
Weizen .	2	15	2	5	2	12
Roggen .	1	22	6	1 20	1	16
Gerste gr.	1	15		1 10	1	14
= fl.						
Hafer . .	1	2	6	26 3		28
Erbsen .	2	5		1 27 6	2	12
Hirse . .					2	
Kartoffeln						16
Heu, d. Ctr.	1			20		20
Stroh Sch.	5		4	15	5	18